

In der Badewanne singt sie für die Götter

ZU HAUSE BEI La Lupa. Die Sängerin wohnt seit 33 Jahren in der gleichen Wohnung – in fast leeren Räumen, die sie mit ihrer Aura füllt

Die Sängerin La Lupa (63) wohnt in einer Altbauwohnung in Zürich mit ein paar wenigen, aber ausgesuchten Möbeln. La Lupa's Luxus aber sind ihre über hundert Hüte und das Tram als Taxi vor der Haustür.

VON SILVIA SCHAUB

Leichtfüssig wie eine Tänzerin schwebt La Lupa in einem wallenden, himmelblauen Kleid die Treppe herunter, um den Gästen die Tür zu öffnen. «Schon wieder funktioniert der Türöffner nicht», murmelt sie leicht verärgert und eilt wieder hinauf in ihr Reich, wo ihr flüchtiger Unmut in Strahlen übergeht. «Ecco», sagt die Tessiner Sängerin mit den flammend roten Haaren und dem extravaganen Hut und macht eine Handbewegung, als wollte sie uns gleich ihre Wohnung überlassen.

Seit 33 Jahren wohnt sie mit Ehemann Markus Herz in dieser 4-Zimmer-Altbauwohnung im Zürcher Kreis 6. «Die absolut perfekte Wohnung für mich. Ich bin mitten in der Stadt und doch ist es überraschend ruhig. Oder hören Sie etwa das Tram?» Das Tram sei übrigens ihr persönliches Haustaxi. «Es hält gleich vor der Haustür – einfach Luxus, nicht?»

LA LUPA HOLT die Glaskaraffe und serviert Wasser in die mundgeblasenen Murano-Gläser. Man wagt es kaum, diese grazilen, wertvollen Stücke anzufassen. «Das sind Gebrauchsgegenstände», meint die Sängerin in ihrem charmannten Schweizerdeutsch mit Tessiner Akzent auffordernd. Mehr als zwei Dutzend solcher Gläser und Kelche stehen auf einem Tablar im Esszimmer, in allen erdenklichen Farben des Regenbogens. Jedes Mal, wenn sie in Venedig sei, komme ein neues dazu. «Manchmal geht halt auch eines in die Brüche.» Bloss zur Dekoration würde sie nie etwas kaufen.

Entsprechend zweckmässig ist auch ihre Wohnung eingerichtet. Da stehen zwar schon auch Erinnerungs- und Dekorationsstücke, wie die Vogelfigur aus einer früheren Bühnenproduktion oder die Fotos ihrer Ahnen aus dem Onsernone-Tal. Damit hat es sich auch schon. Die Wohnung ist entsprechend leer. Im Esszimmer stehen ein Tisch mit Schiefereinlage und handgeschnittene Stabellen. Für fünf Jahre ihrer Beziehung liess das Paar die jeweilige Jahreszahl in die Lehnen kerben.

SEIN ÄHNLICHES BILD im Wohnzimmer: ein Sofa, ein Schaukelstuhl, ein paar Zimmerpflanzen, und das wars. «Ich brauche Platz – zum Atmen, zum Singen und fürs Yoga.» Die Stube ist auch ihr Übungsraum. Hier steht sie und lässt ihre leidenschaftlichen Lieder erklingen. «Ohne Mikrofon, ich hasse Technik», sagt La Lupa und redet sich ins Feuer



La Lupa braucht nicht viele Möbel zum Wohnen.



La Lupas Hutsammlung im Entree.

Die Performerin

La Lupa (63), mit bürgerlichem Namen Maryli Marconi, ist in Comolengo im Onsernone-Tal aufgewachsen und hat die **Handelsschule** abgeschlossen. Mit 30 Jahren trat die **Autodidaktin** erstmals öffentlich auf. Seither sind die Auftritte der **Sängerin** legendär wie etwa im Park des Museums Rietberg in Zürich oder in der Kirche von Comolengo. Seit rund 20 Jahren tritt sie regelmässig im **Theater Stok in Zürich** auf. Noch bis zum 20. November steht sie dort mit ihrem neuesten Programm «Mater» auf der Bühne. Im Januar erscheint im Limmat-Verlag eine **Biografie** von Silvana Schmid über La Lupa. La Lupa wohnt mit ihrem Mann Markus Herz in Zürich. www.la-lupa.ch

er über den Irrsinn der heutigen Technik, um einige Momente später die Sache ganz philosophisch zu betrachten. «Was zwischen den Leuten und mir passiert, ist etwas Magisches; das ist unwiederholbar und kann die Technik auch nicht auf einer CD einfangen.» Und damit hat sie wohl auch recht. Deshalb liebe sie die Live-Performance, die Schwingungen, die im Raum zwischen den Menschen entstehen, wie gerade in diesen Tagen, wo sie ihr neuestes Programm, «Mater», im Theater Stok in Zürich präsentiert.

Das grüne Kleid liegt griffbereit im Schlafzimmer. Wie auch die Hüte. Sie sind das Markenzeichen der Diva mit der blassen Haut und den orange geschminkten Augenbrauen. Die Hüte breiten sich fast epidemisch in der Wohnung aus, haben sich im grossen Entree über der Garderobe eingenistet oder auf dem Kleiderschrank im Schlafzimmer. Zu Dutzenden stapeln sie sich, in eigenümlichsten Formen und Farben, manche sind wie Blumengebinde, andere wie Fabelwesen, fast alle von der Modis-

tin Sonja Rieser. «Wenn ich ausser Haus bin, trage ich immer einen Hut.» Und oftmals auch zu Hause. Aber: «Ich trage den Hut und nicht er mich», meint sie resolut.

SAGTS UND ENTHUSCHT in die pastellfarbene Küche, wo sie uns in die Geheimnisse ihrer Kochkunst einweiht. «Ich koche zwar nicht jeden Tag, aber immer ganz einfache Gerichte mit guten Grundzutaten.» Wie Pasta oder noch lieber Risotto. Dann steht sie auch mal mit ihren Gästen in der Küche und rührt und rührt. «Beim Risotto muss man immer dabei sein.»

Noch wichtiger als gutes Essen ist der Sängerin übrigens das Geschirr und wie es arrangiert wird. Sie öffnet ihren Geschirrschrank und holt die reich verzierten Teller aus Ungarn hervor, dann die russischen Tässchen. «Da braucht nicht ein Filet draufzuliegen, es muss einfach schön serviert werden.» Die Küche ist trotzdem nicht ihr Lieblingsplatz, wie man vermuten könnte. Es ist die Badewanne. «Darin singe ich für die Götter.»

Hier spielt das Material die Hauptrolle

Die Accessoires des Labels Flo sind für urbane Wildkatzen, die grossen Wert auf edle Materialien legen

VON SILVIA SCHAUB

Innovation sucht die Designerin Florence Bachofen-Székely nicht zwingend in der Form. Auch das Material kann diese Funktion übernehmen. Gewaschene Leder zum Beispiel oder Leder mit Paillettenprints inspirieren die Zürcher Designerin. Daraus entstehen unter dem Label-Namen Flo unkomplizierte und praktische Accessoires, die einem «fashionable wellbeing» entsprechen sollen, wie die Designerin betont.

MIT DEN FELL- UND Pelztaschen in Form von Pochetten, Clutches, Bananabag oder City-Shopper kann man zum Beispiel auf Anna Kareninas Spuren wandeln. Urbane Wildkatzen werden die trendigen Teile mit Animal Prints lieben



Graue Fuchsfelltasche (Fr. 1100.–), grünes Rochen-armreif mit Silberkreuz (Fr. 320.–).

und Leder mit Patinaeffekt sind für die Liebhaberinnen des Modern Vintage-Styles. Andere Taschen wiederum haben zwei Gesichter: Die Aussenseiten bestehen aus unterschiedlichen Ledern in unterschiedlichen Farben. Die Taschen können also beidseitig getragen werden.

BEZAUBERND SIND die kleinen Accessoires wie Gürtel und insbesondere die Armreife aus Rochenleder, die mit einer Silberkreuzschnalle geziert sind – unspektakulär in der Form, doch dank edlen Materialien von eleganter Noblesse.

www.floaccessoires.com

Ohne sich zu überschminken

Neue Naturkosmetik von UNE

EIGENTLICH WILL keine Frau freiwillig unter einer dicken Schicht Make-up verschwinden. Nur: Die meisten Schönheitsprodukte verbergen die natürliche Schönheit, statt sie zu unterstreichen. Die neue Make-up-Linie UNE von Bourjois möchte die Einzigartigkeit der Frauen besser hervorheben. «Die Frauen sollen strahlen, ohne sich zu überschminken, daher setzen wir auf ein sanftes Make-up mit natürlichen Tönen», erklärt Christophe Durand, Make-up-Artist von UNE. Die Texturen, Farbtöne und Inhaltsstoffe der Produkte bestehen aus Inhaltsstoffen natürlicher Herkunft, die Farbpalette ist von dezenter Natürlichkeit. Die neue Make-up-Linie ist ab sofort im Detailhandel (u. a. bei Manor) erhältlich. (SC)